Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 1 (1946)

Heft: 4

Rubrik: Bedeutsame Entwicklung der in- und ausländischen Wirtschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ostsibirien wird seine Fabriken zur Herstellung synthetischer Triebstoffe erhalten. Die Durchführung des Planes wird von keinen Auslandkrediten abhängig sein.

Für die Zusammenarbeit mit dem Auslande rechnet Rußland in erster Linie auf seine Nachbarstaaten, die heute auch politisch mit ihm enger verbunden sind. Im übrigen sei die Sowjetunion wohl zur internationalen Zusammenarbeit bereit, nicht aber darauf angewiesen. Man weist darauf hin, wie die früheren Aufbaupläne mit der eigenen Kraft des Landes ausgeführt wurden.

Bedeutsame Entwicklung

der in- und ausländischen Wirtschaft

BEAT MÜLLER

Noch liegt die wirtschaftliche Entwicklung in der Schweiz und im Ausland im Schatten des harten und langandauernden Völkerringens. Im Zeichen des totalen Krieges wurde die Leistung in der Fabrik ebenso entscheidend wie der Einsatz auf dem Schlachtfeld, das Verfügen über die nötigen industriellen Rohstoffe ebenso wichtig wie die genügende Versorgung der Front mit Munition. Um den Kampf erfolgreich bestehen zu können, waren die Kriegsparteien deshalb gezwungen, nicht nur ihre militärischen Machtmittel zusammenzufassen, sondern ganz besonders auch alle wirtschaftlichen Hilfsquellen rationell auszubeuten und für die Bedürfnisse des Krieges einzusetzen. Private Wünsche und Bedürfnisse kamen dabei erst in zweiter Linie oder wurden überhaupt nicht mehr berücksichtigt.

Daß diese Zeit straffer Lenkung einem immer tieferen Bedürfnisse nach persönlicher und wirtschaftlicher Freiheit rufen

werde, war vorauszusehen. Dies umso mehr, als dem ganzen Kriegsgeschehen ja doch das große Ziel: Freiheit gegen Knechtschaft und Tyrannei gesteckt worden war. Allerdings wurde jeder Regierung bald nach Waffenstillstand klar, daß die Nachkriegsprobleme teilweise sogar schwerer zu meistern sein werden als der Krieg selbst. Dies nicht zuletzt deshalb, weil die einzelnen widerstrebenden Interessen nun nicht mehr durch die gemeinsam zu überwindende tödliche Gefahr auf ein gemeinsames Ziel hin verpflichtet wurden.

Die Wirtschaftspolitik des In- und Auslandes muß deshalb heute eine praktisch brauchbare Lösung zwischen ausschließlich staatlicher Wirtschaftslenkung und absoluter Wirtschaftsfreiheit suchen. Die immer steileren Windungen der aufwärtsstrebenden Inflationsspirale verlangen nach einer energischen und zielbewußten Preis- und Lohnstabilisierung, verbunden mit den entsprechenden Maßnahmen auf dem inländischen Geldmarkte sowohl wie gegenüber den ausländischen Währungen. Anderseits verspricht gerade die inflationistische Hochkonjunktur dem freien Unternehmertum im internationalen Handel ganz erhebliche Gewinne. Es fällt dabei nicht schwer, die sie einschränkenden staatlichen Lenkungsmaßnahmen als Fortsetzung der unbeliebten kriegsbedingten Zwangsmaßnahmen zu bekämpfen, um so den Weg zu unbeschränkten Gewinnen frei zu bekommen.

Leider erhalten diese von rein privaten Gewinnstreben geleiteten Kreise ihre günstigsten Argumente von den oft unverständlichen Maßnahmen amtlicher Stellen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß heute nur ein scharf umrissenes Wirtschaftsprogramm in seiner umfassenden Ganzheit die Grundlage zur erfolgreichen Meisterung des Nachkriegschaos darstellt. Hier fehlt es leider nicht nur in der Schweiz, sondern in den meisten Ländern. Die Angst ums Budgetgleichgewicht, mühsames Markten und Feilschen um einzelne Lohn- und Preispositionen, die immer von demjenigen mit Erfolg bestanden werden, der mit kräftigster Faust auf den Verhandlungstisch zu schlagen vermag, sind die äußeren Zeichen einer bedrückend hilflosen Wirtschaftspolitik.

Nur hier und dort sind einsichtige Männer stark genug, auch neue Mittel zu verwenden. Da sie aber trotzdem nicht als Teil-

stück in einen umfassenden Plan eingebaut werden, enden auch gutgemeinte Versuche oft ergebnislos oder gar mit Diskreditierung guter Ideen. Im Grunde genommen bietet sich hier nur ein kleiner Ausschnitt aus der allgemeinen Entwicklung. Die Welt schickt sich an, mit vielem fertig zu werden, das ihr der klassische Liberalismus als Erbe hinterläßt. Was an seine Stelle zu treten hat, steht jedoch noch nicht fest. Ist es der Kollektivismus verschiedenster Prägung oder was dann? Die Lösung kann wohl nur in der endlichen Schaffung des modernen Sozialstaates gefunden werden, der sich auf der persönlichen Freiheit des Individuums aufbaut, die ihre Grenzen an den Interessen der Gemeinschaft findet.

Vom wirtschaftlichen Standpunkte aus gesehen bedeutet dies die Verpflichtung des Staates, dafür zu sorgen, daß jeder arbeitswillige und arbeitsfähige Bürger in stabilen wirtschaftlichen Verhältnissen sich eine menschenwürdige Existenz aufbauen kann, unabhängig von den außenwirtschaftlichen Einflüssen. Dadurch wird ein wesentlicher Beitrag auch zur Lösung der brennenden sozialen Fragen geleistet und damit zur Befriedigung der Welt überhaupt.

Wirkliche Reinheit kommt nicht aus dem bloßen Gesetz, sondern nur aus Gott selbst. Wenn wir uns ihm stellen, dem Heiligen, dann wird von selbst alle Unreinheit in uns gerichtet. Es vergeht uns aber die Lust, andere zu richten. Es vergeht uns der Hochmut. Aber es kommt in uns hinein echtes, innerstes Streben nach Reinheit, und kommt in uns hinein die Liebe zur Reinheit. Unser innerster Wille stimmt ihr zu. Das Gesetz ist nicht mehr bloß Gesetz, sondern wird als Gottes lebendiger Wille unser eigener tiefster Wille. Und hier ist wieder eins vorzusehen: der Kampf um das Gute und Reine darf eben nicht ein Kampf für sich selbst werden, darf nicht im luftleeren Raum stattfinden. Er muß ein Teil werden des Trachtens nach dem Reiche Gottes und seiner Gerechtigkeit. Das füllt die Seele mit einem positiven großen Gut aus, vor dem das Böse seinen Reiz verliert. Gott stillt Seele und Leib so völlig mit seinem Leben, daß daneben das falsche Leben nicht aufkommen kann. Das ist der Weg des Sieges. Nicht das bittere und fruchtlose Ringen mit dem Gesetz hilft uns, es führt nur tiefer in die Knechtschaft des Bösen hinein, sondern bloß die Erfüllung der Weisung: «Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und seiner Gerechtigkeit, so wird euch auch die wahre Reinheit zufallen.» Leohard Ragaz

---